Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 88 (2013)

Artikel: 75 Jahre Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Autor: Bolliger, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-391518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Hans Bolliger. Er ist schon seit vielen Jahren Obmann dieser kulturellen Institution.

75 Jahre Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

«Welch eine Geschichte liegt in und zwischen den folgenden Namen: Vicus aquarum beim römischen Schriftsteller Tacitus – Castellum Thermarum – Schloss Stein und Grafschaft Baden – Landvogtei Baden – Kanton Baden und Hauptort des Bezirks Baden! Auf der Säule in den Bädern musste die Isis der Heiligen Verena, am Ufer der Limmat also die Göttin des Niltales der christlichen Jungfrau aus dem gleichen Ägypten weichen.

Auf dem Stein zu Baden beschliesst Albrecht den blutigen Untergang der freien Waldstätte. Auf dem Stein zu Baden entsteht aber auch eine der ältesten Rechtsquellen unseres Landes, das berühmte Schlossurbar von Oesterreich. Im Krieg von 1712 wird der Stein unter den Geschossen von Zürich eine bleibende Ruine.

Im Schloss an der Holzbrücke regieren die Landvögte der Eidgenossen gegen drei Jahrhunderte, und hätte die Geschichte nach dem Staatskalender Kreuel in Einsiedeln vom Jahre 1691 ihren Verlauf genommen, so führte gegenwärtig der Landvogt von Luzern den Stab über uns ‹Untertanen›! Im alten Rathaussaal wurde von den Boten der Eidgenossen die Kantonalsouveränität zur Oberherrin des Bundes gemeiner Eidgenossen ausgebildet.

Es soll auch erinnert werden an die zahlreichen Gesandten fremder Fürsten, welche hier unter den Kantonen Frieden machten und wieder Händel stifteten; an den Friedenskongress vom Jahr 1714 zwischen Österreich und Frankreich; erinnern an die Ambassadoren Frankreichs, welche jedes Misstrauen gegen französische Politik als Hochverrat, die selbständigen und unbestechlichen Tagsatzungsabgeordneten als unverschämte und verwegene Trotzköpfe bei ihrem Kabinett denunzierten. Oder ein anderes Bild der historischen Entwicklung: Da sehen wir die Konzilsväter von Konstanz herkommen, um sich während der Ferienzeit von ihrer Arbeit in freier Weise an den Badefreuden zu erholen.

Neunzig Jahre später verteidigen Oekolampad und seine Glaubensfreunde in hiesiger Pfarrkirche die Lehren der Reformation gegen die Theologen Eck und Faber und die Deputierten der Bischöfe von Basel, Chur und Konstanz.»

Das obige Zitat stammt aus der Eröffnungsrede, die am 21. November 1861 der Präsident des Historischen Vereins des Kantons Aargau in Baden gehalten hat. Es war die erste Jahresversammlung dieses 1859 gegründeten Vereins, und es war dem Redner ein Anliegen, deutlich werden zu lassen, dass man sich in Baden auf einem ganz besonders geschichtsträchtigen Boden versammelt hatte!

Das war zehn Jahre später Bartholomäus Fricker, dem Verfasser der umfassenden «Geschichte der Stadt und der Bäder von Baden», ebenso deutlich bewusst, als er die Gesellschaft für öffentliche Vorträge gründete, die vor allem durch Vorträge geschichtlicher Art das geistige Leben der Bäderstadt befruchten wollte. Es herrschte damals ein Fortschrittsglaube, der mit vielen Zeugen der Vergangenheit rücksichtslos aufgeräumt hatte. Da wurden die mittelalterlichen Mauergürtel der Stadt niedergerissen, die Stadttore beseitigt und Altüberliefertes mitleidig belächelt! Diesem Zeitgeist wollte Fricker entgegenwirken und darum hat er in Verbindung mit der Kurhausgesellschaft das Historische Museum ins Leben gerufen. Die Gesellschaft für öffentliche Vorträge verschwand bald wieder. Das Museum aber ist geblieben und der Stadtrat bestellte eine Museumskommission unter der Leitung von Bartholomäus Fricker, der so einen Teil seiner wichtigen Anliegen weiterführen konnte.

1892 wurde wieder ein Versuch gemacht, einen historischen Verein zu gründen. Bereits lagen Statuten vor. Doch der Gedanke blieb auf dem Papier, und sein wichtigster Förderer starb 1912. Die Ideen Frickers gerieten allerdings nicht in Vergessenheit. Es waren engagierte Leute vorhanden, die sich um die Erforschung der Geschichte im Raum Baden bemühten. Es gab Ausgrabungen auf dem Hasenberg, im Tägerhard und im Siggenthal. Wenn man die ersten Jahrgänge der seit 1925 erscheinenden «Badener Neujahrsblätter» liest, findet man manchen Bericht über das heimatkundliche und das geschichtsforschende Wirken einzelner Persönlichkeiten.

Im Jahr 1937 wurde in Birmenstorf die alte paritätische Kirche dem Abbruch geweiht und durch zwei neue Kirchen ersetzt. Bevor aber die Wände des Chors dieses Gotteshauses eingerissen wurden, entdeckte man unter dem Verputz wertvolle alte Fresken aus dem Jahre 1440. Es waren drei Badener Kunstfreunde, Paul Haberbosch, Otto Mittler und Josef Killer, die sich mit grosser Kompetenz für die Erhaltung dieser Fresken einsetzten und durch eine Sammlung das nötige Geld für die Restaurierung zusammenbrachten. Die Birmenstorfer Rettungsaktion für ein

grosses, vom Untergang bedrohtes Kunstwerk war wie ein Signal: Man müsste sich mehr bemühen, die Vergangenheit für die Gegenwart fruchtbar zu machen, und so Unersetzliches für die Zukunft erhalten. Man kam auch zur Überzeugung, dass man die historischen und denkmalpflegerischen Bemühungen nicht auf das Stadtgebiet beschränken wollte. Zusätzlich war man sich einig, dass auch im Museum die historische, wirtschaftliche und volkskundliche Entwicklung der Stadt Baden zur Darstellung kommen müsste. Zu diesen Zwecken sollte eine historische Vereinigung gegründet werden.

Nach verschiedenen Vorbesprechungen war es dann soweit, dass am 6. Mai 1938 im Hotel Bahnhof Baden die Gründerversammlung durchgeführt werden konnte. Diese Gründung war auch der Abschluss einer Gründungsperiode von historischen Gesellschaften und Vereinigungen im ganzen Kanton.

Reinhold Bosch von Seengen sprach anlässlich dieser Gründungsversammlung vom 6. Mai 1938 über Sinn und Ziel einer historischen Vereinigung. Er führte unter anderem aus: «Die Arbeit ist vielfältig. Sie darf sich aber nicht nur auf die Erforschung von historischen Begebenheiten und Ausgrabungen beschränken. Sie soll vermehrt mithelfen, Sitten und Gebräuche im Volk lebendig zu erhalten und vor allem dafür sorgen, dass die Stadt- und Dorfbilder nicht durch moderne Bauten zerstört werden. Eine bauliche Umgestaltung oder Erneuerung soll so erfolgen, dass das harmonische Zusammenwirken der Altbauten nicht gestört wird ...!»

In jenen Jahren der Gründung war die Heimat im eigentlichen Sinne des Wortes sehr bedroht durch das Gespenst der geistigen Überfremdung aus dem Norden mit dem ganzen nationalsozialistischen Rassenwahn und seiner schwülstigen Blut- und Bodenpolitik. Da war es dringend nötig, sich wieder neu zu besinnen auf das, was Heimat ist und sein kann. Das sind nicht nur alte Gebäude und Ruinen oder bei Ausgrabungen zutage Gefördertes, das ist nicht einfach eine Landschaft mit ihren Besonderheiten, sondern das sind vor allem auch die Menschen selber! Darum dürfen wir heute feststellen: Es war gerade in dieser Zeit von fundamentaler Bedeutung, eine Vereinigung für Heimatkunde zu gründen, die sich zum Ziel setzt, zu einer menschlichen und wahren Heimat Sorge zu tragen.

In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Paul Haberbosch, Baden, Otto Hunziker, Mellingen, Philipp Kaufmann, Bellikon, Josef Killer, Baden, Albert Matter, Baden, Otto Mittler, Baden, August Mühlebach, Untersiggenthal, Heinrich Nussbaum, Baden, Albert Nüssli, Mellingen, Leodegar Rüttimann, Birmenstorf, Karl Zimmermann, Spreitenbach. Als erster Präsident wurde Albert Matter gewählt.

Schon ein Jahr nach der Gründung brach der Zweite Weltkrieg aus, was die Arbeit lähmte. Jedes Jahr wurde aber eine Jahresversammlung durchgeführt. Da

die Information der Mitglieder sehr wichtig ist, begann man schon früh mit der Durchführung von Exkursionen. Nachdem heute für Ausgrabungen kantonale Stellen zuständig sind, welche auch die finanziellen Mittel bereitstellen, bleibt für die Vereinigung die Hauptaufgabe, weiterhin gehaltvolle Ausfahrten durchzuführen. Besichtigungen, Studienreisen und Vorträge sind die wesentlichen Elemente.

Mögen auch in Zukunft möglichst viele Heimatfreunde, Heimatfreundinnen und verantwortungsbewusste Natur- und Kulturschützer und -schützerinnen dafür einstehen, dass die Entwicklung so vor sich geht, dass die Landschaft und die noch intakten Ortskerne erhalten bleiben und nicht verunstaltet werden. Der sich anbahnenden Zersiedelung muss dringend Einhalt geboten werden.

In den letzten Jahren hat sich die Tätigkeit der Vereinigung für Heimatkunde auf die Durchführung interessanter Ausflüge und Kunstfahrten konzentriert. Dies stösst bei den rund 700 Mitgliedern im Bezirk Baden auf Interesse. Obmann Hans Bolliger, Ennetbaden, hat 38 Jahre lang, mit dem Vorstand zusammen, das Vereinsleben mitgeprägt. Ende November 2012 tritt er von seinem Obmannsamt zurück.

Jahrestätigkeit 2012: Durchgeführte Exkursionen und Ausfahrten

31. Januar	Apotheken einst und heute (Philipp und Roland Wyss)
24. März	Landschaften des Oberen Fricktals (David Wälchli)
4. April	Gartentradition im Alten Bern (Peter Paul Stöckli)
3. Mai	Etzelwanderung (Albert Wickart)
6.–12. Mai	Harzfahrt II (Hans und Bea Bolliger, Georg Müller)
1. Juni	Künstler Heinz Graf und Thomas Welti (Besuch in der Galerie)
2. Juni	Karolines Schulweg (Peter Meier und Arthur Kuhn)
5.–6. Juni	Chur und Umgebung (Christof Neumann)
7. Juli	Reussfahrt mit Schlauchbooten (Ruedi Sommerhalder)
26. Juli	Die Stadt Fribourg (Anita Gurtner)
29.–31. August	Das Veltlin (Maria Luisa Sacripanti und Josef Zürcher)
5.–14. September	Balkanreise (Josef Zürcher und Georg Minciu)
30. September – 3. Oktober	Cannobio und Umgebung (Heinz Eith und Hans Bolliger)
18. November	74. Jahresversammlung in Oberrohrdorf (Zähnteschüür)